

1960 wurde er als Chefarzt an das damals noch städtische Krankenhaus rechts der Isar berufen, das einige Jahre später der neuen Medizinischen Fakultät der Technischen Universität angegliedert wurde. Hier übernahm er den Lehrstuhl Innere Medizin I mit den Schwerpunkten Kardiologie, Pulmonologie und Hämatologie. Er konnte nun eine eigene medizinische Schule entwickeln und alle modernen diagnostischen und therapeutischen Methoden etablieren. Innerhalb der Bundesärztekammer war seine Initiative wesentlich, um die Kardiologie als eigenes Fach zu etablieren. Er selbst war viele Jahre Vorsitzender dieses Teilgebiets. Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen gehören die Ernst von Bergmann-Medaille, der Bayerische Verdienstorden und der Bayerische Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst. Er ist Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie, deren Vorstand er angehörte und deren Präsident er 1980 war.

Auch heute noch ist Hans Blömer in eigener Praxis tätig und hält regelmäßig Vorlesungen an der Humboldt-Universität in Berlin. Wir, seine Schüler, seine Freunde und seine Kollegen wünschen ihm, dass er weiterhin gesund bleibt und diese Tätigkeit noch viele Jahre fortsetzen kann.

Wolfgang Baedeker

Paul Gerhardt

70 Jahre

Am 24. Mai 2003 wurde Prof. Paul Gerhardt, emeritierter Ordinarius für Diagnostische Radiologie der TU München, 70 Jahre alt.

Paul Gerhardt, geboren in Waren (Müritz), promovierte nach dem Medizinstudium in Greifswald, Halle/Saale und Tübingen 1961 in Berlin und kehrte dann nach Tübingen zurück, wo er sich am Medizinischen Strahleninstitut der Universität zum Facharzt für medizinische Strahlenkunde weiterbildete. Nach seiner Habilitation 1967 war er zunächst als Akademischer Rat und ab 1972 als apl. Prof. in Tübingen tätig. 1973 erhielt er den Ruf auf die C3-Professur des Ärztlichen Direktors der Röntgenabteilung der Chirurgischen Klinik der Universität Heidelberg und wurde 1980 dort Ordinarius für Röntgendiagnostik. 1986 wurde er auf den Lehrstuhl für Röntgendiagnostik der TUM berufen. Hier wirkte er bis zu seiner Emeritierung am 31. März 2000 nachhaltig in Lehre, Forschung und Krankenversorgung. Als wissenschaftlicher Autor und Coautor blickt er auf über 300 Publikationen und Vorträge zurück. Über viele Jahre war er Herausgeber der radiologischen Zeitschrift Röntgenpraxis, die auch in China erscheint.

Gerhardts Vorlesungen und Kurse waren bei den Studierenden sehr beliebt. Er leitete mehrere nationale und internationale Symposien und veranstaltete seit 1986 jährlich CT- und MRT-Fortbildungskurse, die auch heute noch durch-



Paul Gerhardt *Foto: privat*

geführt werden. Von 1988 bis 1991 war er Präsident der Deutschen Röntgengesellschaft und in dieser Zeit auch Delegierter der Internationalen Gesellschaft für Radiologie (ISR) und der Europäischen Gesellschaft für Radiologie. In Anerkennung seiner organisatorischen und akademischen Verdienste sowie seiner verantwortlichen Tätigkeit als Arzt und Lehrer erhielt Gerhardt zahlreiche Ehrungen, darunter die Boris-Rajewski-Medaille der Europäischen Gesellschaft für Radiologie (1980), die Albers-Schönberg-Medaille der DRG und die Röntgenplakete (1999) der Stadt Remscheid. Besonders hervorzuheben sind seine Ehrenprofessuren an chinesischen Universitäten, insbesondere die Ehrenpromotion durch die Tongji-Medizinische Universität in Wuhan. 1995 erhielt er das Bundesverdienstkreuz.

Paul Gerhardt bleibt auch nach seiner Emeritierung der TUM und dem Klinikum rechts der Isar, hier besonders dem Institut für Röntgendiagnostik, eng verbunden. Sein fachlicher und persönlicher Rat ist weiterhin willkommen und hoch geschätzt. Im Namen seiner Schüler, Kollegen und Freunde wünschen ihm die Mitarbeiter des Instituts für

Röntgendiagnostik noch viele Jahre beruflicher Schaffenskraft und eine weiterhin ausgezeichnete Gesundheit, um seinen vielfältigen Interessen und Aktivitäten nachgehen zu können.

Ernst J. Rummeny

Oswald Giering

70 Jahre

Am 31. Mai 2003 feierte Prof. Oswald Giering, emeritierter Ordinarius für Geometrie der TU München, seinen 70. Geburtstag.

Oswald Giering, geboren in Dornstetten im Schwarzwald, promovierte 1962 an der TH Stuttgart, nach dem Studium der Mathematik und Physik für das Lehramt an Gymnasien, bei Heinrich Brauner, Ordinarius für Geometrie, über die »Bestimmung von Eibereichen und Eikörpern durch Steiner-Symmetrisierungen«. Hier wie auch in seiner Habilitationsschrift über windschiefe Flächen 4. Grades mit konstantem Drall (1968) zeigt sich bereits sein ausgeprägtes Talent für den kombinierten Einsatz rechnerisch-analytischer und synthetisch-konstruktiver Methoden sowie für das Anfertigen hervorragender Figuren, die er mit Brillanz in Forschung und Lehre verwendete.

Nach kurzer Lehrtätigkeit an der TU München (Vertretung des Lehrstuhls Robert Sauer, WS 1969/70) und der

Uni Karlsruhe wurde Oswald Giering 1972 als Nachfolger von Othmar Baier auf den Lehrstuhl für Geometrie I an der TUM berufen. Im Team mit seinen Mitarbeitern entwickelte er hier eine vielseitige, fruchtbare Lehr- und Forschungstätigkeit, deren Hauptarbeitsgebiete Differential- und Angewandte Geometrie, Nichteuklidische, Konstruktive und Elementar-Geometrie

aktiv - sei es als örtlicher Prüfungsleiter, als korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, als Mitherausgeber der Zeitschrift »Journal for Geometry and Graphics« und durch seine europaweiten Kontakte zu Geometern. Ferner verfolgt er mit großem Interesse als Mitbegründer das seit 1975 alljährlich stattfindende »Süddeutsche Differentialgeometrie-Kolloquium« sowie den auf seine Initiative hin geschaffenen Mathematik-Ausstellungsraum im M/I-Neubau Garching. Die Kollegen, Mitarbeiter und Schüler wünschen Oswald Giering für die Zukunft allzeit persönliches Wohlergehen und viel Freude mit der Geometrie.

*Richard Koch,
Jürgen Richter-Gebert*

Als Mitglied in- und ausländischer Fachgremien beteiligte sich Gläser mit seinen Mitarbeitern bereits Ende der 70er Jahre an Studien für neue Neutronenquellen. Aus Plänen für den Umbau des alten Reaktors in Garching wurden Pläne für einen Neubau, die 1989 mit einer Empfehlung des Wissenschaftsrats der Realisierung näherrückten.

Die letzten zehn Jahre sind gekennzeichnet zum einen durch die Optimierung und Umsetzung der Pläne für den FRM II, zum anderen aber auch durch mühsame Auseinandersetzungen mit Kritikern und Gegnern dieses Projekts. Die Überzeugungskraft und die Standfestigkeit von Wolfgang Gläser trugen dazu bei, dass in Garching heute die modernste Neutronenquelle der Welt steht. Für seine wissenschaftlichen Leistungen, die sich in einer eindrucksvollen Liste von Publikationen in hochkarätigen Zeitschriften widerspiegeln, für die Steigerung des Ansehens der Wissenschaft und für die Vermittlung forschungspolitischer Glaubwürdigkeit wurde Wolfgang Gläser im September 1996 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen.

Seine Schüler, Mitarbeiter, Kollegen und Freunde wünschen ihm noch viele Jahre in guter Gesundheit. Sie gratulieren zum 70. Geburtstag und zur Genehmigung der Inbetriebnahme des FRM II, den es ohne Wolfgang Gläser nicht gäbe.

Erich Steichele

Wolfgang Gläser

70 Jahre

Am 6. Juli 2003 feierte Prof. Wolfgang Gläser, emeritierter Ordinarius für Experimentalphysik der TU München in Garching, seinen 70. Geburtstag.

Wolfgang Gläser stammt aus Thüringen und hat bis 1958 in Jena Physik studiert. Nach seiner Promotion 1964 bei Prof. Karl Beckurts und Habilitation (1968) an der Universität Karlsruhe übernahm er 1970 die Leitung des Instituts für Angewandte Kernphysik am Kernforschungszentrum Karlsruhe. Mit Arbeiten aus jener Zeit trug er früh zur französisch-deutschen Zusammenarbeit am Höchstflussreaktor in Grenoble bei. Seine allseits anerkannte wissenschaftliche Tätigkeit und seine große Erfahrung in der Nutzung des Karlsruher Forschungsreaktors brachten ihm einen Ruf an die TU München ein, wo er zum 1. Dezember 1974 den Lehrstuhl von Prof. Heinz Maier-Leibnitz am Physik-Department übernahm.



Wolfgang Gläser *Foto: privat*

In Garching kam zu den Aufgaben der Lehre und der Forschung die Verantwortung für die wissenschaftlichen Aktivitäten am Atom-Ei hinzu. Die physikalischen Interessen von Wolfgang Gläser galten der atomaren Dynamik einfacher Flüssigkeiten und der Gitterdynamik von Supraleitern. Hinzu kamen die Weiterentwicklung neutronenphysikalischer Methoden und die Untersuchung von Strahlenschäden in Werkstoffen. Von 1977 bis 1979 war er Dekan der Fakultät für Physik, und von 1986 bis 1989 führte er den Vorsitz im Direktorium des Instituts Laue-Langevin in Grenoble.



Oswald Giering *Foto: privat*

sich kurz wie von selbst zu einem herzlichen DANKE seiner Mitarbeiter, Schüler und Studenten formieren. Die wissenschaftliche Welt verdankt ihm rund 60 Publikationen, darunter drei Bücher über Konstruktive Ingenieurgeometrie, Höhere Geometrie und Anwendungen der Geometrie, die Betreuung zahlreicher Diplom- und Zulassungsarbeiten, 17 am Lehrstuhl entstandene Dissertationen und sechs Habilitationen. Für die Fakultät war er in vielen Kommissionen und, in entscheidender Zeit, mehrmals als Dekan tätig - sein Sachverstand und seine ausgleichende Art waren stets geschätzt.

Nach seiner Emeritierung ist Oswald Giering in vielfältiger Weise weiterhin